



Einladung

Mehr ... wagen. '68, '18 und die politisierte Gesellschaft

Sechster Großer Konvent der Schader-Stiftung 2018

#GrKo18

9. November 2018 im Schader-Forum in Darmstadt

Die Stiftung

Die Schader-Stiftung fördert seit dreißig Jahren die Gesellschaftswissenschaften. Ihr Anliegen ist es dabei, den Praxisbezug der Gesellschaftswissenschaften und deren Dialog mit der Praxis zu stärken. Dabei werden unter Gesellschaftswissenschaften alle Wissenschaften verstanden, deren Arbeit der Weiterentwicklung des Gemeinwesens dient. Praxis wird durch Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Verwaltung, Kultur, dem Dritten Sektor und der angewandten Wissenschaft repräsentiert.

Der Große Konvent

Vertreterinnen und Vertreter aus den Gesellschaftswissenschaften und aus der Praxis befassen sich beim Großen Konvent einmal im Jahr im Schader-Forum mit dem Status quo und den Perspektiven des Dialogs zwischen Gesellschaftswissenschaften und Praxis. Dies dient der Vernetzung und Standortbestimmung ebenso wie der Orientierung unserer Arbeit als Stiftung und der Motivation unserer Partnerinnen und Partner, mit uns aktiv zu werden. Einige haben wir gebeten, als Impulsgeberinnen und Impulsgeber zu wirken, alle sind zum Diskurs und zur Begegnung eingeladen. Ziel ist es, aktuelle sowie kommende Herausforderungen zu formulieren und daraus Themen und Bedarfe für zukünftige Aufgaben der Gesellschaftswissenschaften, aber auch für Projekte der Schader-Stiftung zu explorieren.

Zum Ablauf der Veranstaltung

Das Thema des Sechsten Großen Konvents lautet „Mehr ... wagen. '68, '18 und die politisierte Gesellschaft“. Ausgehend vom Jubiläum der '68er sucht der Konvent nach aktuellen Wagnissen und Herausforderungen, nicht zuletzt in der Perspektive der unvollendeten Revolutionen von 1918 und 1968 und einer neu politisierten Gesellschaft 2018.

Der Große Konvent findet zu einem großen Anteil im offenen Format statt. Wir möchten Sie und Ihre Kenntnisse, Erfahrungen und Perspektiven ins Gespräch einbeziehen. Ein filmischer Prolog zeigt zu Beginn des Konvents einzelne subjektive Positionen zum Thema auf. Danach setzt eine Keynote wichtige Impulse für die darauf folgenden Gesprächsrunden in Dialog-Cafés, die an Projekte der Stiftung anknüpfen.

Prof. Dr. Klaus-Dieter Altmeppen
Sprecher des Kleinen Konvents

Alexander Gemeinhardt
Vorsitzender des Vorstands





Großer Konvent | 9. November 2018

10:30 - 10:40 Uhr

Begrüßung

Alexander Gemeinhardt, Vorstand der Schader-Stiftung

10:40 - 11:00 Uhr

Prolog

„Mehr ... wagen“ – Fünf Perspektiven

11:00 - 11:30 Uhr

Keynote „Mehr ... wagen“

Prof. Dr. Stephan Lessenich, Ludwig-Maximilians-Universität München

11:30 - 12:00 Uhr

Aussprache

Gesamtmoderation

Prof. Dr. Klaus-Dieter Altmeyen, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

12:00 - 12:15 Uhr

Wahl

Erläuterung des schriftlichen Verfahrens und Vorstellung der Kandidierenden für den Kleinen Konvent (Wissenschaftlicher Beirat) der Schader-Stiftung

12:15 - 13:30 Uhr

Mittagessen

ab 13:30 Uhr

Dialog-Cafés

Dialog-Café 1 Mehr Grenzenlosigkeit wagen

Begleitung: Dr. Christof Eichert, Vorstand der Schader-Stiftung

Moderation: Dennis Weis, Schader-Stiftung

Das Jahr 1968 markiert einen einflussreichen Zeitpunkt gesellschaftlicher Werteveränderung. Auch fünf Jahrzehnte später sind Auswirkungen der 68er Bewegung noch in Deutschland erkennbar. Mehr Bildung, mehr Demokratie, mehr Toleranz gehörten zu den Zielen der damaligen Akteure. Ist Deutschland 50 Jahre später moderner, toleranter und weltoffener geworden? Wie muss das Vermächtnis einer 50 Jahre zurückliegenden Protestbewegung weiter entwickelt werden?

Dialog-Café 2 Mehr Wandel wagen

Begleitung: Prof. Dipl.-Ing. Julian Wékel, Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung, Berlin

Moderation: Dr. Franziska Rischkowsky, Schader-Stiftung

1968 wurden mit der Gründung des Club of Rome die Grundsteine der modernen Nachhaltigkeitsdiskussion gelegt. Seinen Grundsatz „Think global, act local“ machen sich heute eine Vielzahl regionaler und lokaler Initiativen zur Bekämpfung von Klimawandel und Umweltbelastungen zu Eigen. Mit dem Projekt „Systeminnovation für Nachhaltige Entwicklung (s:ne)“ unterstützt die Hochschule Darmstadt (h_da) zusammen mit ihren Partnern, darunter die Schader-Stiftung, regionale Akteure im Prozess einer sozial-ökologischen Transformation der Gesellschaft.

Können regionale Initiativen einen Beitrag leisten zu einer nachhaltigen Entwicklung? Wo liegen die Grenzen lokalen Handelns angesichts globaler Herausforderungen? Kann „smart“ auch nachhaltig sein?

Dialog-Café 3 Mehr Streit wagen

Begleitung: RA Dr. Rudolf Kriszeleit, Staatssekretär a.D., Vorsitzender des Stiftungsrats

Moderation: Dr. Tobias Robischon, Schader-Stiftung

Deutschlands politische Kultur leidet an ihrer Orientierung am Konsens, es fehlt eine robuste demokratische Konfliktkultur. Heftiger politischer Streit erscheint vielen Menschen als Bedrohung der Demokratie – und nicht als deren Essenz. Die Skepsis gegenüber einer pluralistischen Meinungskonkurrenz steht in der Tradition der Konfliktscheu, Konsensorientierung und dem Wunsch nach einer sozialen Gemeinschaft, in der sich alle einig sind. Das Dialog-Café soll sowohl der Frage nach der Belastbarkeit einer Demokratie und deren Grenzen nachgehen wie auch die Sorge um ein Verschwinden des Politischen in einem als alternativlos kommunizierten Konsens behandeln.



Dialog-Café 4 Mehr Programme wagen

Begleitung: Prof. Dr. Gisela Kubon-Gilke, Evangelische Hochschule Darmstadt

Moderation: Dr. Kirsten Mensch, Schader-Stiftung

Programme existieren in vielfacher Form: als Sitten und Traditionen, als Konventionen und Standards sowie als Normen und gesellschaftliche Setzungen. Unser Leben läuft innerhalb dieser Programme ab – das reduziert Komplexität, schafft Konformität. Wo liegt die ideale Mitte? Die 68er versuchten, besonders Ideologien und soziale Programme und deren Einfluss auf unsere Gewohnheiten und unseren Alltag zu zerstören. Das Privatfernsehen erlöste uns vom begrenzten Programmangebot der öffentlichen-rechtlichen Medienanstalten. Dennoch leben wir nicht in einer Vielfalt der Programme – im Gegenteil. Im Zeitalter von Big Data verschränken sich algorithmische Programme immer weiter mit sozialen Programmen der Effizienz und Kontrolle.

Dialog-Café 5 Mehr Ungleichheit wagen

Begleitung: Prof. Dr. Gabriele Abels, Eberhard Karls Universität Tübingen

Moderation: Laura Pauli, Schader-Stiftung

Das Jahr 1968 wurde bekannt als ein Jahr des Aufbruchs und der Proteste. International begehrte die Jugend gegen die Elterngeneration auf, gegen herrschende Verhältnisse. Während sich die Elterngeneration im Nachkriegsdeutschland ausschwig, forderte die Jugend Aufklärung, Gerechtigkeit, Modernisierung der Bundesrepublik Deutschland. Die damaligen Protestbewegungen führten zu weitreichenden gesellschaftlichen Veränderungen. Inwieweit wirken diese noch heute nach?

Dialog-Café 6 Mehr Bewegung wagen

Begleitung: Prof. Dr. Ursula Münch, Akademie für Politische Bildung Tutzing

Moderation: Peter Lonitz, Schader-Stiftung

'68 steht für Revolte, gesellschaftliche Erneuerung, intellektuelle Auseinandersetzungen, sexuelle Revolution und den Bruch mit einer autoritätsfixierten Elterngeneration: Eine Bewegung, die das heutige Verständnis von Gleichberechtigung, Toleranz und Meinungspluralismus entscheidend geprägt hat. Den einen gilt sie als Mythos und Erinnerungsstruktur, anderen als Wegbereiterin soziokultureller Transformationsprozesse, die die Demokratisierung vieler Lebensbereiche angestoßen hat, und wieder anderen gilt der damalige Verweis auf eine vermeintliche „Umgründung“ der Bundesrepublik als Beleg narzisstischer Selbststilisierung. Welche Rolle spielen die Errungenschaften der 68er-Bewegung für die heutige politische und gesellschaftliche Situation?

13:30 - 14:30 Uhr

Session 1

Dialog-Café 1

Dr. Meron Mendel, Bildungsstätte Anne Frank e.V., Frankfurt am Main

Neben der sozialen Gerechtigkeit war die individuelle Freiheit eine der zentralen Forderungen der 68er. Die Betonung der individuellen Freiheit implizierte das Respektieren ethnischer und religiöser Identitäten und hob die Bedeutung der kulturellen Vielfalt hervor. Die Bewegung verstand sich zudem als internationale Kulturrevolution, die sich über staatliche Grenzen hinweg gemeinsam für die soziale Gerechtigkeit und die Freiheit des Individuums einsetzten. Was ist von diesem Ziel geblieben, wie weltoffen ist Deutschland heute wirklich?

Dialog-Café 2

Tanja Brumbauer, ZOE – Institut für zukunftsfähige Ökonomien e.V., Bonn

Mit s:ne verfolgen die h_da und ihre Partner das Ziel, gemeinsam mit Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft in Darmstadt und der umliegenden Region Veränderungsprozesse in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten. Gestützt auf Erfahrungen aus der transformativen Forschung und ausgerichtet an den Sustainable Development Goals (SDG's) der Vereinten Nationen soll ein Lernprozess initiiert werden, der etablierte Routinen mittels innovativer Problemlösungen aufbricht und bestehende „System-Grenzen“ überwindet.

Kann Transformation „von unten“ tatsächlich gelingen? Wo liegen die Grenzen lokaler Initiativen? Welche (auch individuellen) Blockaden gilt es zu überwinden? Wie können globale und lokale Ebene voneinander profitieren?

Dialog-Café 3

Prof. Dr. em. Lothar Brock, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Politischer Konflikt ist für Demokratie essentiell, eine Demokratie mit Einheitsmeinung und Einheitspartei ist keine Demokratie mehr. Aber welche Konflikte und wie viel Konflikt kann eine Demokratie verkraften? Was beschädigt eine Demokratie, wo sind die Grenzen der Belastbarkeit?



Dialog-Café 4

Dr. Harald Gapski, Grimme-Institut – Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbH

Wieviel Programm tut gut? Das menschliche (Zusammen-)Leben bewegt sich zwischen normativen Regelwerken einerseits und kreativem Chaos sowie Kontingenz andererseits. Zum anthropologischen Wunsch nach Erwartbarkeit, Ordnung und Stabilität schieben sich immer wieder Unvorhersehbarkeiten und Überraschungen. Welche Rolle spielen hierbei informatische Programme? Wie können wir mit ihnen verantwortlich umgehen und wie lässt sich mit ihnen die Gesellschaft steuern? Und welche Auswirkungen zeigen sich durch solcherart Programme auf unser Menschenbild?

Dialog-Café 5

Andrea Bartl, Stiftung Lesen, Mainz

„Unter den Talaren der Muff von tausend Jahren“ – mit diesem Slogan protestierten Studierende gegen die nicht stattgefundene Aufarbeitung der Zeit des Zweiten Weltkriegs, der Verbrechen der Nazizeit und gegen elitäre Strukturen der Bildungspolitik. Die 1968er brachten die Defizite des Deutschen Bildungssystems auf den Tisch und forderten radikales Umdenken. Welchen Einfluss hatte die damalige Revolte auf das heutige Bildungssystem, insbesondere im Hinblick auf Bildungsgerechtigkeit?

Dialog-Café 6

Dr. Dagmar Danko, European Sociological Association, Paris

Moderne demokratische Staaten postulieren in ihren Verfassungen die Freiheit der Kunst. Gleichzeitig verpflichten sie sich, ein friedfertiges Miteinander aller Bürgerinnen und Bürger zu garantieren. Wie ist das noch möglich nach dem Anschlag auf „Charlie Hebdo“ vor zwei Jahren? Müssen Künstler in Zukunft mehr Rücksicht nehmen auf die Empfindungen von Minderheiten?

Oder ist die Freiheit der Kunst und damit letztlich die Demokratie bedroht, wenn etwa in Berlin oder New York Aufführungen abgesagt werden aus Angst, religiöse Gefühle zu verletzen? Und ist es ein Zeichen von Respekt oder von falsch verstandener Rücksicht, wenn diskutiert wird, aus literarischen Klassikern anstößige Vokabeln zu entfernen? Wieviel Begrenzung verträgt die Freiheit und was müssen Minderheiten in offenen Gesellschaften ertragen?

14:30 - 15:30 Uhr

Session 2

Dialog-Café 1

Prof. Dr. Michael Haus, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Mitsprache, Demokratisierung und individuelle Teilhabe waren zentrale Schlagworte der '68er-Bewegung. Beteiligung und Mitbestimmung organisierten sich in öffentlichen Happenings, Sit-Ins oder dem gemeinsamen Leben in der Kommune – der Alltag der 68er Jugend stand somit im starken Kontrast zu dem Lebensentwurf ihrer Elterngeneration. Haben diese Forderungen die „deutsche Identität“ verändert? Wie passen Begriffe wie Leitkultur und Heimatministerium zu einer weltoffenen Gesellschaft? Was brauchen Gesellschaften, wenn sie sich der Tatsache bewusst sind, dass sie ihre Grenzen und ihre Unbegrenztheit ständig neu definieren müssen?

Dialog-Café 2

Silke Niehoff, IASS Potsdam – Institute for Advanced Sustainability Studies e.V.

Mit der digitalen Transformation verbinden sich Chancen für mehr Wohlstand und Lebensqualität. Für die Wirtschaft eröffnen digitale Technologien neue Geschäftsmodelle, für Verbraucher erzeugen sie zusätzlichen Komfort und Sicherheit.

Mit den Verbesserungspotenzialen, die moderne Informations- und Telekommunikationstechnologien (IKT) bieten, sind jedoch bislang nicht unbedingt sinkende Ressourcenverbräuche und Energiebedarfe verbunden. Das liegt unter anderem an den sogenannten Rebound-Effekten, die Effizienzsteigerungen von Produkten und Dienstleistungen kompensieren. Zu Problemverschiebungen führt aber auch die steigende Nachfrage nach kritischen Rohstoffen, die für die Produktion der zugrundeliegenden Hardware benötigt werden.

Wie wirkt sich die Digitalisierung auf Ressourcen- und Energieverbräuche in der industriellen Produktion aus? Welche Rolle spielt die steigende Transparenz durch den Einsatz von IKT in der Produktion für das unternehmerische Nachhaltigkeitsmanagement? Welche Auswirkungen ergeben sich für Beschäftigung und Einkommensverteilung? Wie können digitale Technologien für eine nachhaltigere Entwicklung eingesetzt werden? Oder kurz: Wie nachhaltig kann „smart“ sein?

Dialog-Café 3

Dr. Roland Löffler, Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Dresden

Kompromiss ist der politische Regelfall, dazu zwingt die Verfassungsordnung schon durch das föderale System und die Verhältniswahl. Dennoch werden politische Kompromisse nicht geschätzt: Ihnen wird misstraut, sie gelten eher als Täuschung denn als Erfolg. Gefragt wird stets nach dem Gewinner von Verhandlungen. Führt der Kompromiss als Regelfall zum Eindruck fehlender Gestaltbarkeit? Kann Konsens gar zu einer Erstarrung werden, die abweichende Auffassungen nicht mehr erträgt?



Dialog-Café 4

Nele Heise, Medienforscherin und Autorin, Hamburg

Die dominierenden Programme der Gegenwartsgesellschaft sind die Algorithmen der Datenverarbeitung. Das klingt zunächst technisch. Aber auf den zweiten Blick offenbart sich, dass Software immer von Menschen gemacht wird. Aber welche Vorannahmen über Mensch und Welt gehen dabei ein? Werden die Setzungen, die mit den Programmen verbunden sind, auch angemessen reflektiert? Und wer entscheidet letztlich über sie? Medien beeinflussen unsere Weltsicht, Programme steuern zunehmend diese Medien. Wo steuert noch der Mensch? Verlieren wir Stück für Stück die Deutungshoheit über das, was Leben ausmacht?

Dialog-Café 5

Prof. Dr. Encarnación Gutiérrez Rodríguez, Justus-Liebig-Universität Gießen

Die Neue Frauenbewegung, die sich aus der '68er-Studentenbewegung heraus entwickelte, und die Homosexuellenbewegung, die in der Folge von den damaligen gesellschaftlichen Veränderungen profitierte, forderten gleiche Chancen auf Partizipation in allen Bereichen des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, privaten, politischen Lebens für Männer und Frauen. Wo steht Geschlechtergerechtigkeit heute – wo gibt es weiterhin Defizite? Wie steht es um die Gleichberechtigung hetero-, homo-, bi-, trans- und intersexueller Menschen?

Dialog-Café 6

Heinrich Maria Löbbers, Sächsische Zeitung, Dresden

Es ist festzustellen, dass sich die identitäre Rechte und rechtspopulistische Bewegungen auch der Aktionsformen der Außerparlamentarischen Opposition (APO) bedient. Gibt es Parallelen zwischen diesen Formen der Kritik am „Establishment“? Worin unterscheiden sich die beiden Protestbewegungen? Während aktuell eine Konversion von linken zu apolitischen oder weicheren liberalen Positionen zu beobachten ist, erfreut sich die Rechte ihres Einflusses auf die Politik und hat das soziale Meinungsklima im Hinblick auf die Themen Einwanderung und Islam erheblich beeinflusst. Auch die Medien spielen hier eine entscheidende Rolle.

15:30 - 15:45 Uhr Pause

15:45 - 16:45 Uhr **Session 3**

Dialog-Café 1

Andrea Nispel, berami berufliche Integration e.V., Frankfurt am Main

Ankommen in der Fremde bedeutet für Geflüchtete häufig erst einmal Sicherheit. Ansässige erleben die Fremden dagegen häufig als Zustand der Unsicherheit. Aus der Unsicherheit entstehen Ressentiments, aus den Ressentiments werden – politisch instrumentalisiert – Fremdenfeindlichkeit und Gewalt gegen Andere. Wie lassen sich die Grenzen im Kopf überwinden, wie kann Fremdsein zu einem positiven Narrativ werden?

Dialog-Café 2

Katrin Wenz, BUND – Freunde der Erde, Friends of the Earth Germany, Berlin

Nachhaltiger Konsum und Nachhaltige Produktion zielen auf notwendige Veränderungen unseres Lebensstils und etablierter Produktionsweisen ab. Auf Seiten der Verbraucherinnen und Verbraucher ist einerseits eine steigende Nachfrage nach ökologisch produzierten Lebensmitteln und nach Fleisch aus verantwortungsvoller Tierhaltung zu beobachten. Andererseits lässt sich noch immer ein Preiskampf insbesondere im Bereich der Discounter beobachten. Konsumenten haben häufig ein nur begrenztes Wissen über die Produktionsweisen der Nahrungsmittelindustrie. Hinzu kommt, dass Preise möglicherweise vorhandene externe Kosten der Lebensmittelproduktion nur unzureichend abbilden. Was auf den ersten Blick „billig“ erscheint ist oftmals mit hohen Kosten für die Gesellschaft verbunden.

Welche Auswirkungen hat unsere Ernährung auf Klima- und Ressourcenschutz? Wie können die politischen Rahmenbedingungen verändert werden, um die Verbraucher und Verbraucherinnen in ihren Konsumentscheidungen zu unterstützen? Wie können Produzenten auf die Entstehung nachhaltigerer Konsummuster einwirken? Wie entsteht die Bereitschaft, nachhaltig zu konsumieren und zu produzieren? Welche Menge und welche Qualität an sozialen und ökologischen Ressourcen sind dafür notwendig?

Dialog-Café 3

Prof. Dr. Markus Gloe, Ludwig-Maximilians-Universität München

Ist es noch ein echter Streit, wenn er nach gemeinsam vereinbarten zivilen Regeln geführt wird? Ist der Konflikt nicht viel tiefer, wenn Streit vermieden wird, indem den Anderen die Gemeinschaft aufgekündigt wird? Wie soll man streiten, wenn die Verletzung bisher für selbstverständlich gehaltener Regeln der Auslöser des Konfliktes ist?



Dialog-Café 4

Prof. Dr. Christian Katzenbach, Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft, Berlin

Im politischen Liberalismus wird das gesellschaftliche Programm als Gesellschaftsvertrag zwischen Individuum und Staat verhandelt. Das Individuum verzichtet etwa auf Freiheit und erhält im Gegenzug Schutz. Inzwischen scheint der Gesellschaftsvertrag zunehmend zwischen Individuen und Unternehmen, also zwischen Konsumenten und Anbietern von Diensten, geschlossen zu werden. So schlägt – beispielhaft – Google einen neuen Gesellschaftsvertrag vor: Die Vorteile der Vernetzung werden mit dem Verzicht auf Privatsphäre vergolten. Erleben wir hier einen Wandel der Aushandlung gesellschaftlicher Regeln? Entziehen sich diese neuen Programme und Regeln, weitgehend unsichtbar und automatisiert durch Algorithmen und Systeme "künstlicher Intelligenz" umgesetzt, jeder Kritik und werden selbstverständlich? Und sind algorithmische Programme nicht gerechter, neutraler und effizienter als ihre Vorgänger? Aber was ist dann mit der menschlichen und gesellschaftlichen Autonomie?

Dialog-Café 5

Madeleine Hofmann, Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen, Stuttgart

Die Jungen von '68 gehen in Rente. Wer sich der damaligen Revolte anschloss, wird sich auch im dritten Lebensalter kaum von gegebenen Strukturen einengen lassen, hingegen auch im Alter die Gesellschaft mitbestimmen wollen. Wie ist sichergestellt, dass die Interessen Aller Eingang in politische Entscheidungsprozesse finden? Gibt es echte Interessenvertretungen für jedes Lebensalter?

Dialog-Café 6

Dr. Jutta Schütz, Journalistin und Autorin, Darmstadt

Die Gleichberechtigung von Mann und Frau spielten im gesellschaftlichen Diskurs 1968 keine herausragende Rolle. Dennoch hat die 68er-Utopie von einer besseren Welt über die ihr nachfolgende Frauenbewegung zur Auseinandersetzung mit Themen wie „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ oder „Frauenquote in Führungspositionen“ geführt. Wo stehen Gleichberechtigung und Feminismus heute und welche Rolle spielte die APO für Veränderungsprozesse? Juristisch ist die Gleichstellung erreicht und doch ist Diskriminierung weiter an der Tagesordnung, wie die Diskussionen um #metoo oder gender pay gap zeigen.

16:45 - 17:00 Uhr

Pause

17:00 - 17:30 Uhr

'68er - Was bleibt?

Letzte Fragen

Alex Drepec, alias Dr. Alexander Deppert, Science Slam Darmstadt
Maike Axenkopf, AK Tagungsrevolte, Berlin

Stiftungsratsleitung Gratulation an die neuen Mitglieder des Kleinen Konvents

RA Dr. Rudolf Kriszeleit, Staatssekretär a.D., Vorsitzender des Stiftungsrats

Vorstand Verabschiedung

17:30 - 21:00 Uhr

Jazz-Lounge

Marc Mandel, Slam Basis e.V., Darmstadt